

# Inspiriert von den Erzählungen seiner Grossmutter

Der neue Roman von Reto Stampfli, «Josefine und das Meer», erzählt die wahre Geschichte zweier seiner Vorfahren, gespickt mit vielen Details, die der Fantasie entsprungen sind.

Susanna Hofer

Den Spuren seiner Vorfahren nachgegangen ist Reto Stampfli in seinem neuen Roman «Josefine und das Meer». Reto Stampfli unterrichtet seit vielen Jahren Deutsch und Philosophie an der Kantonsschule Solothurn; er ist auch Theologe, hat früher in der Schweizergarde in Rom gedient und ist Chefredaktor des «Kirchenblatts für römisch-katholische Pfarreien im Kanton Solothurn».

Seit er nicht mehr Konrektor FMS an der Kanti sei, habe er wieder mehr Zeit zum Schreiben gefunden, sagt er. Der neuste Roman des 1969 in Etziken Geborenen ist der sechste, ausserdem gab er 2021 mit Pedro Lenz zusammen die Weihnachtsgeschichten «Post aus Barcelona» heraus.

## Wahrer Ursprung, erfundene Details

Der Roman basiere durchaus auf wahren Gegebenheiten, erzählt Reto Stampfli, als wir uns in der Mensa der Kantonsschule zu einem Gespräch treffen. Andererseits seien aber viele Details seiner Fantasie entsprungen, da es zwar Quellen gibt, aber eben nur zu den Grundereignissen. Stampflis Grosstante, Schwester

Marie Gebhard Arnold, war seine Hauptquelle. Sie war die Nichte der beiden Protagonisten, Josefine und Josef Arnold-Franchi.

Überhaupt auf die Geschichte dieser beiden ist er dank der Erzählungen seiner Grossmutter, Augusta Zurfluh-Arnold, gestossen. Weiter hat Reto Stampfli viele schriftliche Quellen genutzt, besonders zur Geschichte der «Titanic», die im Roman eine wichtige Rolle spielt. «Der Stoff hat mich fasziniert, weil hier zwei am Rande stehende Menschen ins Zentrum gerückt werden; sie haben nichts und suchen ihr Glück ausserhalb der Heimat.»

## Sein nächstes Buch wird ein Krimi

Heimat ist denn auch ein wichtiges Thema im Buch, das den Fokus auf Josefine legt. Ihre innere Zerrissenheit wird gezeigt, denn sie muss sich faktisch zwischen ihrem Neugeborenen, das in der Heimat zurückgelassen wird, und dem Gehorsam gegenüber ihrem Ehemann entscheiden. Dazu kommt, dass ihr Baby oft und lange schreit, womit die junge Frau überfordert ist. Der Roman zeigt die Härte des bäuerlichen Lebens im Kanton Uri der Zeit vor dem Ersten

Weltkrieg und die Suche nach einem Ausweg.

Er habe insgesamt über zehn Jahre mit diesem Stoff gearbeitet, so Reto Stampfli. Es gibt eine Erzählung, die 2012 ebenfalls im Knapp-Verlag Olten erschienen ist, die sich mit demselben Stoff beschäftigt. Diesen hat Stampfli allerdings umfassend überarbeitet und ergänzt.

Der Stoff mit seinem Thema, der Migration, sei aktuell, er habe ihn an der Kantonsschule im Unterricht öfters behandelt. Er schreibe sehr gerne, er möge diesen Zustand der Konzentration, die das Schreiben erfordert, dieses «Zwägbüschele», wie er sich ausdrückt. «Es hilft mir, die Dinge auf die Reihe zu bekommen.» Zu neuen Plänen befragt, sagt Stampfli, sein nächstes Buch werde ein Krimi sein. Er selber sei Fan von Spionagegeschichten.

## Hinweis

Am Mittwochabend, 8. März, 20 Uhr, findet im Buchhaus Lüthy die Buchvernissage des Romans statt. Reto Stampfli selber wird dabei sein und erzählen. Gelesen werden die Auszüge aus dem Buch von Werner Biermeier; durch den Abend begleitet zudem auch Joel Morand mit Gesang.



Über zehn Jahre hat Reto Stampfli am Stoff für «Josefine und das Meer» gearbeitet. Bild: zvg

## Über 117 000 Kilogramm Essen gerettet

**Tischlein deck dich** Seit fünf Jahren verteilt der Verein Tischlein deck dich in Solothurn West vor dem Abfall gerettete Lebensmittel an Menschen in Not. «Rund 180 Armutsbetroffene aus der Region profitieren Woche für Woche von diesem Angebot», schreibt Tischlein deck dich in einer Mitteilung.

Die Abgabestelle funktioniert wie ein temporärer Laden, der einmal pro Woche während einer Stunde geöffnet ist. In Solothurn werden dafür Räumlichkeiten des katholischen Pfarreihomes St. Marien genutzt, die dem Verein kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Ein Freiwilligenteam nimmt die Lebensmittel entgegen, portioniert sie nach Haushaltsgrosse und gibt sie an die Kundinnen und Kunden ab. Diese erhalten ihren «Einkauf» gegen Bezahlung eines symbolischen Frankens. Dazu müssen sie sich mit einer Kundenkarte ausweisen, welche von regionalen Sozialfachstellen ausgestellt wird. «Seit der Eröffnung vor fünf Jahren konnten über 117 000 kg Lebensmittel im Wert von mehr als 700 000 Franken gerettet und verteilt werden», heisst es in der Mitteilung. Esther Scholl und Evelyne Röthlisberger leiten die Abgabestelle in Solothurn. Scholl: «Es macht uns grosse Freude, durch unseren Einsatz lokal etwas verändern zu können. Die Vermeidung von Foodwaste mit der Linderung von Armut zu verbinden, macht ausserdem gleich doppelt Sinn.» (szz)



Oliver Frentzel inmitten seiner Werke. Bild: zvg

## Malen mithilfe von Tee

In der neuen Ausstellung im S11 sind Werke von Oliver Frentzel zu sehen.

Den Schwerpunkt des aktuellen Schaffens des Solothurner Künstlers Oliver Frentzel bilden Zeichnungen mit dem ungewöhnlichen Malmittel Tee. Diese entstehen in seriellem Arbeiten und in verschiedenen Schichten aus Farbflächen und reliefartigen gestreuten Oberflächen.

Die verschiedenen Farben entstehen nur durch die entsprechenden Färbungen der Teesorten und können sich im Laufe des Trocknungsvorgangs noch verändern. Die zeichnerischen Elemente entstehen durch das Auftragen von Leim und das Streuen von Teekrümel in verschiedener Ausprägung.

Die neuesten Werke von Oliver Frentzel gibt es vom 10. März bis und mit 2. April im Künstlerhaus S11 zu sehen. Seine Zeichnungen versteht der Künstler als eine Art Befreiung. Für den impulsiven Malprozess begibt er sich auf den Boden. Mit den grafischen Mitteln verortet er persönliche Bezüge zum eigenen Werk mit dem aufmerksamen Blick in die Gegenwart, der ihn auffordert, Stellung zu beziehen.

Spontanes und Gewachsenes, Rätselhaftes und Konkretes bilden einen spannenden Bogen, der auch die gezeigten Malereien auf Leinwand beinhaltet, welche als Rückblenden die Betrachtenden einladen, sich in seinen

neuesten, bisher unveröffentlichten Arbeiten zurechtzufinden.

Oliver Frentzel ist 1962 in Solothurn geboren, Bürger von Rüttenen und wohnt in Kaiser-Augst. Der Künstler hat seit 1986 seine Arbeiten in vielen Einzel- und Gruppenausstellungen im Raum Solothurn und Basel gezeigt und war auch im S11 schon präsent. 1999 hat er den Werkjahrpreis im Kanton Solothurn erhalten. (mgt)

## Hinweis

Die Vernissage ist am Freitag, 10. März, 19 Uhr. Der Künstler ist jeweils an den Sonntagen vor Ort.

## Bürgergemeinde macht Platz für Strassensanierung

Der Bürgerrat hat zugestimmt, für die Umgestaltung der Baselstrasse Land zu verkaufen sowie solches vorübergehend abzugeben.

### Mark A. Herzig

Die Baselstrasse in Solothurn soll saniert und umgestaltet werden. Im Bereich des Altersheims St. Katharinen ist davon auch die Bürgergemeinde betroffen. Zum einen muss sie vorübergehend für den Bauinstallationsplatz Land zur Verfügung stellen, zum anderen solches zur Verbreiterung des Rad- und Gehwegs verkaufen.

Auf Vorschlag der Domänenkommission unterstützte der Bürgerrat die beiden diesbezüglichen Vereinbarungen mit der Bauherrschaft (Kanton und Aare Seeland Mobil AG) mit einer Enthaltung, die damit begründet wurde, dass Immissionen und daraus entstehende Schäden zu wenig berücksichtigt seien.

### Bürgergemeinde sucht neuen Finanzverwalter

Interessant ist die Terminalsituation: Dieses Frühjahr kommt die Vorlage des Kostenvoranschlags in den Kantonsrat, nach allfälliger Genehmigung folgt die Auflage des Projekts. Der erwartete Baubeginn ist aller-

dings erst 2026, da das eisenbahnrechtliche Bewilligungsverfahren rund anderthalb Jahre in Anspruch nehmen wird.

Im Rahmen der Suche nach Zukunftslösungen für Behörden und Verwaltung der Bürgergemeinde Solothurn wurde, da Finanzverwalter Claude Tschanz in Pension geht, eine im Dezember vorgeschlagene Variante gewählt: Die Finanzverwaltung, Buchhaltung eingeschlossen, soll mit 100 Prozent, die Liegenschaftsverwaltung mit 50 Prozent besetzt werden.

So kann die Stellvertretung gesichert, die Liegenschaftsverwaltung als angehängter Bereich oder extern gestaltet und verschiedene interne Stellen können entlastet werden. Auf dieser Basis wurden die Stellenbeschreibung und das mittlerweile veröffentlichte Inserat formuliert. Der Bürgerrat hiess beide Formulierungen gut.

Er wählte zudem mit Martin Graf, Peter Kambli, Daniel Lisibach und Sergio Wyniger einen Wahlausschuss, der bis zur Bürgerratssitzung vom 8. Mai einen

oder mehrere Wahlvorschläge unterbreitet.

### Weintankraum ist erneuert, Heizung ersetzt

Die Bürgerversammlung hat im Dezember 2019 das Konzept «Weiterentwicklung der Domaine de Soleure 2020 bis 2027» gutgeheissen. Die erste Etappe daraus ist nun abgeschlossen. Der Heizungsersatz fiel mit rund 170 000 Franken um fast 60 000 Franken teurer aus, was auf den Wechsel von einer Öl- auf eine Wärmepumpenheizung zurückzuführen ist. Die Erneuerung des Weintankraums im Trüelhaus in Le Landeron ist ebenfalls abgeschlossen und hat mit 103 000 Franken den Kredit um rund 17 000 Franken unterschritten.

Bürgergemeindepräsident Sergio Wyniger bedauerte, dem Bürgerrat über keinen planerischen Fortschritt hinsichtlich des Thüringenhauses berichten zu können, das am 7. März 2022 gebrannt hat. Seine Anfrage, ob nicht auf das unverhältnismässig teure Freilegen alter, eventuell historisch wichtiger Balken verzichtet werden könne, blieb bis anhin unbeantwortet.